

Manuskript

Beitrag: Rückholaktionen und Reisewarnungen – Corona und die Reisebranche

Sendung vom 24. März 2020

von Werner Doyé und Anna Feist

Anmoderation:

Die Deutschen reisen gerne, oder besser gesagt: reisten, Vergangenheitsform. Denn vor einer Woche hat das Auswärtige Amt eine allgemeine Reisewarnung ausgesprochen. Das ist die höchste Eskalationsstufe, die normalerweise nur für Kriegsgebiete und besonders gefährliche Regionen gezogen wird. Jetzt gilt sie weltweit. Und 130.000 Deutsche wurden inzwischen auch aus aller Welt zurückgeholt. Aber viele hängen weiter fest. Anna Feist berichtet.

Text:

Flughafen Marrakesch, Donnerstag, 19. März 2020

O-Ton Jörg Grotjohann, Krisenstab, Deutsche Botschaft

Rabat:

Diese Flugzeuge werden nicht für alle hier reichen.

Hunderte deutsche Urlauber drängen sich in einer Abflughalle. Alle wollen nach Hause, doch es gibt klare Prioritäten: Kranke, Alte und Familien zuerst.

O-Ton Jörg Grotjohann, Krisenstab, Deutsche Botschaft

Rabat:

Es wird fortgefahren mit der Passagierliste für den zweiten Flieger.

O-Ton Veronika Denk, Reisende:

450 Leute ungefähr haben jetzt heute Plätze bekommen in Flugzeugen von insgesamt über 1.000 oder 1.300 - sind noch übrig und die kommen morgen dran. Da sollen wieder zwei Flieger kommen, aber wahrscheinlich haben dann wieder nicht alle Platz, vermuten wir.

Veronika Denk hat eine Rundreise durch Marokko gebucht, jetzt

hängt sie fest. Während sie ihr Warten mit dem Handy dokumentiert, muss ihr Reiseveranstalter rotieren. Das Virus hat Urlaubsträume zerstört.

O-Ton Ingo Lies, Geschäftsführer Chamäleon und YOLO Reisen:

Also, es ist schon ein bisschen chaotisch, muss ich ganz ehrlich sagen, weil es sich von Tag zu Tag so stark verändert. Wir haben noch 600 Leute jetzt, die irgendwo auf der Welt unterwegs sind. Wir haben 250 schon zurückholen können, gerade gestern aus Marokko. Heute kommen noch mal viele aus Marokko zurück.

Täglich steigende Infektionszahlen bringen den Flugplan durcheinander.

O-Ton Ingo Lies, Geschäftsführer Chamäleon und YOLO Reisen:

Also, die Flugabteilung bei uns, die ist gerade mehr oder weniger 24 Stunden am Arbeiten, um für alle frühe Rückflüge zu suchen, weil man eben nicht weiß, ob die Flüge morgen noch regulär gehen.

Immer mehr Länder stellen ihren Flugverkehr komplett ein. Die Bundesregierung hat deshalb mehr als 40 Flugzeuge gechartert, die Aktion "Luftbrücke" gestartet.

Flughafen Marrakesch, Freitag, 20. März 2020

O-Ton Jörg Grotjohann, Krisenstab, Deutsche Botschaft Rabat:

Da steht unser Michi mit der deutschen Fahne, bei dem melden Sie sich bitte, das gilt nur für Personen mit der Nummer von eins bis 50.

Marokko steht kurz vor einer Ausgangssperre. Bisher war Veronika Denk und ihre Gruppe gut versorgt:

O-Ton Veronika Denk, Reisende:

Jetzt müssen wir halt wirklich heim, denn mit der Ausgangssperre wird das dann immer schwieriger, alles zu händeln. Und viele andere hatten nicht so Glück, denn die Hotels auch schon in den letzten Tagen mussten schließen, haben keine Übernachtungsmöglichkeiten bekommen und andererseits durften die auch nicht am Flughafen übernachten. Das war für viele sicherlich sehr schwierig.

30 Minuten später - die erlösende Nachricht:

O-Ton Jörg Grotjohann, Krisenstab, Deutsche Botschaft Rabat:

Heute machen wir alles ganz relaxt, und zwar können wir uns das leisten, weil wir heute genügend Flieger haben.

O-Ton Jörg Grotjohann, Krisenstab, Deutsche Botschaft Rabat:

Wir sind heute an unserem letzten Tag, wir versuchen heute - nein, nicht wir versuchen - wir werden heute die letzten 800 davon nach Hause bringen und wir sind heute mit fünf Flugzeugen am Start und wir hoffen das Ganze noch vor dem Flugverbot in Marokko heute Abend zum Ende zu bringen.

Doch mit der Hoffnung auf Heimkehr werden die Sorgen nicht kleiner:

O-Ton Annemarie Karl, Reisende:

Was uns dann zu Hause direkt erwartet mit dem Andrang an Supermärkten beziehungsweise leergeräumten Regalen, Quarantäne, et cetera. Das ist im Moment unsere größte Sorge.

In Berlin fragt sich Ingo Lies, ob er schneller hätte reagieren können?

O-Ton Ingo Lies, Geschäftsführer Chamäleon und YOLO Reisen:

Wir haben es absolut nicht erwartet. Wir haben gedacht: Okay, ja, ein neuer Virus in China, das wird dort Auswirkungen haben. Es wird Auswirkungen haben auf Reisen nach China, logischerweise. Aber wir haben überhaupt nicht erwartet, dass der sich weltweit verbreitet, und erst recht nicht, dass das sozusagen sich – auf einmal hat es sich ja umgedreht. Es ging ja nicht mehr darum, dass wir irgendwo nicht mehr hinreisen können, sondern dass wir eben jetzt aus Deutschland gar nicht mehr abreisen können.

Nicht abreisen zu können, ist auch das Problem von Mark Diening und seiner Familie in Südafrika. Gefangen im Paradies: Strand und Meer vor der Tür - und dennoch wollte die Familie längst zu Hause sein.

O-Ton Mark Diening, Reisender:

Unser Flug wurde abgesagt, wurde gecancelt. Dann haben wir versucht, uns einen neuen zu holen. Der wurde dann auch erst gebucht, aber dann hat auch diese Fluglinie abgesagt, also ging nichts mehr raus. Dann hat uns der Botschafter geraten, guckt, dass ihr das Land verlasst, kauft euch neue Tickets, fährt zum Flughafen. Haben wir gemacht, sind wir hingefahren, alle Schalter geschlossen, Lufthansa-Schalter geschlossen, da geht nichts mehr.

Eine Zeit lang hoffte die Familie, mit einer Maschine am Montagabend nach Deutschland zu kommen. Doch auch die hob

ohne sie ab. Jetzt warten sie auf die Luftbrücke der Bundesregierung, denn mit jedem Tag, der vergeht, werden die Probleme größer.

O-Ton Mark Dienes, Reisender:

Wir müssen jeden Tag die Wohnung bezahlen, wir müssen den Mietwagen bezahlen. Wir haben Verdienstauffälle in Deutschland. Wir sind beide Freiberufler und Aufträge, auf die wir da gebucht sind, die fallen dann weg. Und wenn das - wenn das hier länger dauert, dann wird das richtig heftig, ja.

Ab Donnerstag gilt auch in Südafrika eine komplette Ausgangssperre. Dann ist auch Schluss mit den Ausflügen an den Strand. Bleibt die Hoffnung auf die Bundesregierung.

O-Ton Mark Dienes, Reisender:

Otto, willst Du auch nach Hause?

O-Ton Sohn Otto:

Ja!

Flughafen Marrakesch, Freitag, 20. März 2020

Die Ungewissheit ist nach 36 Stunden endlich vorbei:

O-Ton Veronika Denk, Reisende:

Es ist jetzt 20 nach sechs, wir haben jetzt unsere Tickets bekommen, es ist ziemlich schnell gegangen mit Sicherheitschecks und Boarding, jetzt sind wir drei Meter vom Flugzeug entfernt.

Veronika Denk wurde wie 130.000 andere deutsche Urlauber in den vergangenen Tagen zurückgeholt.

Zur Beachtung: Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt. Der vorliegende Abdruck ist nur zum privaten Gebrauch des Empfängers hergestellt. Jede andere Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Urheberberechtigten unzulässig und strafbar. Insbesondere darf er weder vervielfältigt, verarbeitet oder zu öffentlichen Wiedergaben benutzt werden. Die in den Beiträgen dargestellten Sachverhalte entsprechen dem Stand des jeweiligen Sendetermins.